

19690796,3871 Centner Bley und
 66552,823 Centner Kupfer,
 auf eine Erzbezahlung von
 121395452 Thlr. 18 Gr. 4 Pf. und,
 bei einem Gesamtbetrage der Bergkosten von
 96238938 Thlr. 6 Gr. 7 Pf.
 auf
 25156514 Thlr. 11 Gr. 9 Pf.
 Ausbeute rechnen können *).

*) Das Ausserordentliche, ja das Unglaubliche und dennoch das Wohlbegründete dieser Summen gestattet hier nur auf einige Hauptmomente dieses colossalen Bergbaues besonders aufmerksam zu machen.

Das Halsbrückner *vereinigte Feld* liegt in der Mitte der ganzen, nach seiner jetzigen Aufschliessung 3594 Lachter betragenden Ganglänge des Halsbrückner Spates, dessen abendliche Abtheilung Churprinz Friedrich August Erbst., und dessen morgentliche Abtheilung Lorenz Gegentrum einnehmen. Im vereinigten Felde sind zwei Haupttrümer — das sogenannte harte und das weiche Trum, — und eine Menge Nebentrümer beisammen. Das harte Trum äussert einen entschieden veredelnden Einfluss auf das weiche, welches letztere sich dagegen durch die ausdauernde Beschaffenheit der ihm vorzugsweise eigenthümlichen bleyglänzigen Anbrüche auszeichnet. Das harte Trum wird vorzugsweise durch Quarz und das weiche durch Schwer- und Fluss-Spath constituirt. Beide lassen dabei eine solche innere Structur bemerken, dass man bei der grossen Mächtigkeit des Halsbrückner Spates, nicht nur im Allgemeinen ein Niedersetzen ergiebiger Anbrüche bis in ungemein grosse Teufe erwarten, sondern auch mit besonderer Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten des harten Trumes bei Churprinz, wo die hauptsächlichste Erzführung erst bei 80 Lachter oder 4ter Gezeugstrecke unter der Muldensohle anfängt, und bei 10ter Gezeugstrecke noch ganz unverändert fortbesteht, sogar vermuthen kann, es werde sich der Reichthum der Erze in den zunächst anzugreifenden Sohlen, gegen früherhin, noch vermehren, zumal da es bei näherer Beleuchtung der alten Nachrichten über den Halsbrückner Bergbau, sehr wahrscheinlich wird, dass man in den alten Tiefbauen bei dem vorzugsweise bebauten weichen Trume des Ganges, nur einzelne Abkommende des harten Trumes angetroffen und in den Abbau gezogen, das harte Haupttrum selbst aber, das sich gleichwohl weiter in Morgen gegen Lorenz Gegentrum hin, ungemein mächtig zeigt, noch unverritz in der Seite gelassen habe; in welchem Falle daher nicht allein die abseits liegende Partie des harten Trumes — welche bei der Abschätzung gar nicht berücksichtigt ist, — noch besonders abzubauen, sondern auch zugleich, nach Analogie älterer Fälle, wenn sich das harte Haupttrum, wie nicht zu bezweifeln ist, in mehrerer Teufe wieder an ersteres hinanschaaren sollte, eine bedeutende Anreicherung des weichen Trumes zu erwarten sein würde.

Ausserdem ist aber bei Berechnung obiger 121 Millionen Halsbrückner Erzproduction, die Mächtigkeit des Halsbrückner Spates nur zu 0,7917 Lachter, die Erzmasse desselben nur zu 0,7 der ganzen Gangmasse und der Mittelgehalt der Erze nur zu 1 Lth. 3½ Qu. Silber, 38 Pfd. Bley und 5,4 Pfd. Kupfer im Centner nach ermässigten Durchschnittswerthen angenommen worden, während die Lieferungen der letzten 6 Jahre des Halsbrückner Betriebes einen Mittelgehalt von 2¼ Lth. ergeben haben, und die, in den Jahren 1819 u. s. f. auf dem Halsbrückner Spate gewonnenen Erze sogar durchschnittlich auf 3 bis 4 Lth. Silber im Centner hinangekommen sind, obschon sie, wenigstens grossen Theils, von Mitteln herstammten, welche die Vorfahren, ihrer Geringhaltigkeit wegen, stehen gelassen haben.

Zieht man nun hierbei noch in Erwägung, dass seit dem Jahre 1746, als in welchem Jahre der Bergbau im Halsbrückner vereinigten Felde plötzlich aus bekannten Ursachen zum Erliegen kam, in der Aufbereitung so vielartige und bedeutende Fortschritte gemacht worden sind, dass man jetzt nicht allein durch Herabziehung des früher ungemein hoch gestiegenen Verlustes mehr Erz aus einer gewissen Gangmasse herauszuziehen, sondern dieses auch wohl höher im Gehalte hinanzubringen im Stande sein würde;